

MODUL 6

QUALITÄTS- SICHERUNG UND KONTINUIERLICHE VERBESSERUNG

TEIL 6.2 METHODEN

Block.ed E-Learning-Kurs

Autor: DIE

Beschreibung

Der zweite Teil von Modul 2 bietet eine praktische Einführung in Methoden der Qualitätssicherung über den gesamten Lebenszyklus eines Microcredentials – von der Konzeption und Durchführung bis hin zu Evaluation und Überarbeitung. Die Teilnehmenden lernen, wie QS-Prinzipien in der Praxis angewendet werden, um sicherzustellen, dass Microcredentials transparent, vertrauenswürdig und wertvoll bleiben.



Inhaltsverzeichnis

1. Willkommen zurück!	3
2. Zuerst kommt der Plan ...	3
2. Was macht die Qualitätssicherung für Microcredentials so besonders?	4
4. Qualitätssicherung über den gesamten Lebenszyklus einer Microcredential	5
Entwurfsphase	6
Implementierungsphase	14
Überprüfungsphase	19
7. Herausforderungen und wie man sie bewältigt	25
8. Fazit und wichtigste Erkenntnisse	28
10. Abschließende Überlegungen	28



1. Willkommen zurück!

Nachdem Sie im ersten Teil des Moduls erfahren haben, warum Qualitätssicherung (QS) und kontinuierliche Verbesserung (KV) für Microcredentials so wichtig sind, wenden wir uns nun der praktischen Umsetzung zu. In diesem Modulteil werden Methoden und Werkzeuge der QS näher betrachtet, wobei der gesamte Lebenszyklus eines Microcredentials behandelt wird – von der Konzeption über die Durchführung bis hin zur Evaluation und Überarbeitung.

Sie lernen, wie QS-Prinzipien praktisch angewendet werden können, und erhalten einen Einblick, wie bestehende Rahmenwerke dazu beitragen, dass Microcredentials wertvoll, transparent und vertrauenswürdig bleiben.

2. Zuerst kommt der Plan ...

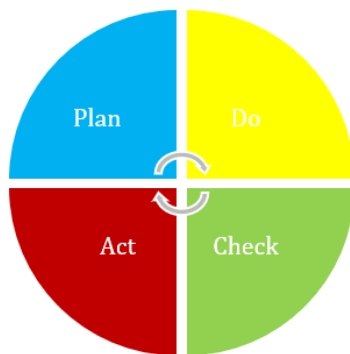
„Ja, mach nur einen Plan! Sei nur ein großes Licht!
Und mach dann noch 'nen zweiten Plan Geh'n tun sie beide nicht.“
(Bertolt Brecht, Dreigroschenoper)

Brecht macht sich über die Illusion einer perfekten Planung lustig, und damit hat er sicherlich einen Punkt. Doch bei der Qualitätssicherung ist ein gut strukturierter Plan unverzichtbar. Er hilft dabei, Teams aufeinander abzustimmen, Erwartungen zu dokumentieren und die Grundlage für kontinuierliche Verbesserungen zu schaffen. Ein grundlegender Qualitätssicherungsplan für Microcredentials sollte mindestens die folgenden Elemente enthalten:

- Klare **Ziele und Umfang** des QS-Prozesses
- **Rollen und Verantwortlichkeiten** der beteiligten Stakeholder
- **QS-Maßnahmen** über den gesamten Lebenszyklus hinweg (Entwurf, Umsetzung, Evaluation)
- **Leistungsindikatoren und Erfolgskennzahlen**
- **Methoden zur Datenerhebung und Feedbackschleifen**
- **Zeitplan** und Überprüfungszyklen

Um zu vermeiden, dass QS als einmalige Maßnahme betrachtet wird, ist es sinnvoll, sie in einen Kontinuierlichen Verbesserungszyklus einzubetten – zum Beispiel nach dem bekannten PDCA-Modell (Plan-Do-Check-Act).





Zyklus zu optimieren

- **Plan (Planen):** Ziele definieren und Prozesse der Qualitätssicherung entwerfen
- **Do (Umsetzen):** Prozesse durchführen und die Microcredential ausstellen
- **Check (Überprüfen):** Daten, Ergebnisse und Feedback auswerten
- **Act (Handeln):** Erkenntnisse nutzen, um Verbesserungen umzusetzen und den nächsten

Dieses Modell sorgt dafür, dass die Qualitätssicherung dynamisch bleibt und sich an veränderte Anforderungen anpasst, sei es von Lernenden, Arbeitgebern oder externer Rahmenbedingungen.



Tools und Ressourcen

Zwei hilfreiche Leitfäden zum Einstieg in den Aufbau eines Qualitätsplans oder eines Kontinuierlichen Verbesserungsprozesses:

- **The Neuron: How to Write a Quality Assurance Plan:** Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung: <https://www.theneuron.ai/write/plans/quality-assurance-plan>
- **indeed: Quality Continuous Improvement Procedures:** enthält Beispiele und Vorlagen: <https://www.indeed.com/career-advice/career-development/continuous-improvement-examples>

2. Was macht Qualitätssicherung für Microcredentials besonders?

Obwohl QS-Planungsmodelle grundsätzlich breit anwendbar sind, weisen Microcredentials eigene, spezifische Merkmale auf, die bei der Umsetzung berücksichtigt werden sollten. Microcredentials zeichnen sich durch einen kompakteren, schnelleren und flexibleren Aufbau im Vergleich zu herkömmlichen Studiengängen aus. Das bedeutet:



- QS-Prozesse müssen schlank, anpassungsfähig und effizient sein.
- Der Schwerpunkt liegt auf Lernergebnissen und ihrer Anwendbarkeit in der Praxis.
- Die vielfältige Anbieterlandschaft (von Universitäten bis hin zu EdTech-Startups) erfordert Tools, die skalierbar und anpassbar sind.

Im Gegensatz zu umfangreichen Studienprogrammen bleibt oft keine Zeit für langwierige QS-Zyklen. Das heißt jedoch nicht, dass Qualität vernachlässigt werden darf. Vielmehr muss QS in jede Phase der Entwicklung eingebettet sein und sich an zweckmäßigen Methoden orientieren. In den folgenden Kapiteln werden konkrete QS-Maßnahmen vorgestellt, die speziell auf das Format Microcredential zugeschnitten sind.

3. Qualitätssicherung über den Lebenszyklus von Microcredentials hinweg

Qualitätssicherung (QS) für Microcredentials ist am effektivsten, wenn sie als **kontinuierlicher Prozess** verstanden wird, der sich über den gesamten Lebenszyklus der Microcredential erstreckt. Dieser Lebenszyklus lässt sich grob in **drei zentrale Phasen** unterteilen: **Design, Umsetzung und Überprüfung**. Jede Phase umfasst spezifische QS-Maßnahmen, die die Entwicklung von hochwertigen, transparenten und vertrauenswürdigen Microcredentials unterstützen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wichtigsten QS-Schwerpunkte und zentralen Maßnahmen in jeder Phase:

Phase	QS-Schwerpunkt/Maßnahme	Zweck/Kernaspekt
Design	Einbindung von Stakeholdern	Lernergebnisse gemeinsam mit Arbeitgebern, Lernenden und Lehrenden entwickeln
	Bedarfsanalyse	Arbeitsmarkt- und Lerndaten nutzen, um Relevanz sicherzustellen
	Abgleich mit Rahmenwerken	Lernergebnisse an NQR/EQR-Stufen oder institutionelle Standards anpassen
	Assesement-Planung	Transparente, ergebnisorientierte Bewertungsmethoden entwerfen



	Dokumentation	Kurspläne, QS-Checklisten und Metadaten vorbereiten
Umsetzung	Qualifikationen der Lehrenden	Geschulte, kompetente KursleiterInnen sicherstellen
	Konsistente Durchführung	Unterrichtsprotokolle und Didaktikleitfäden verwenden
	Unterstützung der Lernenden	Technische Hilfe, Tutoring und barrierefreie Ressourcen bereitstellen
	Monitoring-Tools	Lernfortschritt und Engagement der Teilnehmenden in Echtzeit verfolgen
Überprüfung	Feedback-Erhebung	Rückmeldungen von Lernenden, Lehrkräften und KollegInnen sammeln
	Externe Evaluation	Unabhängige QS-Prüfung nutzen, um Qualität und Glaubwürdigkeit sicherzustellen
	Leistungskennzahlen	Erfolgsquoten, Kompetenzentwicklung und Ergebnisse nach Kursabschluss analysieren
	Verbesserungsplanung	Ergebnisse nutzen, um Kurse strukturiert nachzubereiten und anzupassen



Zur Reflexion

Bevor wir uns jede dieser Maßnahmen genauer ansehen, nehmen Sie sich einen Moment Zeit zum Nachdenken: Welche dieser Maßnahmen werden an Ihrer Einrichtung bereits umgesetzt? Wie werden sie in der Praxis angewendet – welche Ansätze, Instrumente oder Routinen werden verwendet?

Betrachten wir nun jede Qualitätssicherungsmaßnahme im Einzelnen.

Designphase

Die Design-Phase legt die Grundlage für hochwertige Microcredentials. Sie konzentriert sich darauf, die Lernerfahrung an den Anforderungen der Praxis, regulatorischen Rahmenwerken und klar definierten Lernergebnissen auszurichten. In dieser Phase ist die Zusammenarbeit mit wichtigen Stakeholdern wie Arbeitgebern, Lernenden und Lehrenden entscheidend. Eine solide Bedarfsanalyse, transparente Assessment-Planung und eine strukturierte Dokumentation tragen dazu bei, dass das Microcredential von Anfang an relevant und glaubwürdig ist.



1. Einbindung von Stakeholdern



Warum ist das wichtig?

- Die Einbeziehung verschiedener Interessengruppen in die Gestaltung hilft Ihnen, Ihr Microcredential relevanter zu gestalten und an die tatsächlichen Bedürfnisse anzupassen.



Wie kann es umgesetzt werden?

- **Frühzeitig zentrale Stakeholder identifizieren:** Dazu gehören Arbeitgeber, Lernende, Lehrende, Branchenverbände und, falls relevant, Berufsorganisationen oder politische Entscheidungsträger.
- **Strukturierte Formate für die Beteiligung nutzen:** Interviews, Fokusgruppen, Co-Design-Workshops oder Umfragen, um wertvolle Hinweise zu Kompetenzanforderungen, Lernergebnissen und Bewertungsformaten zu erhalten.
- **Rollen und Erwartungen klar definieren:** Festlegen, wer welchen Teil des Designprozesses übernimmt (z. B. Arbeitgeber definieren die kompetenzbasierten Lernergebnisse, Lehrende die Lernaktivitäten) und klare Zeitpläne sowie Kommunikationsprotokolle festlegen.
- **Repräsentation und Vielfalt sicherstellen:** Beziehen sie VertreterInnen verschiedener Branchen, unterschiedliche große Unternehmen und Lernende mit unterschiedlichen Hintergründen und Vorwissen ein, um die gesamte Bandbreite der realen Anforderungen abzubilden.
- **Dokumentation des Beteiligungsprozesses:** Halten Sie transparent fest, wie die Inputs der Stakeholder im Design aufgegriffen wurden. Dies fördert die Glaubwürdigkeit und erleichtert spätere Anpassungen.
- **Iterative Feedbackschleifen nutzen:** greifen Sie an allen wichtigen Meilensteinen auf das Stakeholder-Feedback zurück - z. B. bei der Erprobung des Prototyps, bei der Planung des Assessments und bei der Pilotierung des Kurses
- **Feedback in Entscheidungen integrieren:** Sammeln Sie nicht nur Feedback, sondern dokumentieren Sie auch, wie das Feedback die Inhalte, Umsetzung und Ergebnisse beeinflusst hat. Kommunizieren Sie dies den Teilnehmenden.
- **Langfristige Zusammenarbeit fördern:** Bauen Sie dauerhafte Beziehungen zu Stakeholdern durch Beiräte, Alumni-Gremien oder



Arbeitgeberpartnerschaften auf, um die fortdauernde Relevanz und Wirkung sicherzustellen.

- **Stakeholder-Input mit Rahmenwerken abgleichen:** Vergleichen Sie die Vorschläge von Arbeitgebern und Lernenden mit formalen Qualifikationsrahmenwerken, um sowohl die Relevanz als auch die Anerkennungsfähigkeit zu gewährleisten.

Tools und Ressourcen

- **Micro-credential stakeholder conversation guide** erstellt vom American Institutes for Research (AIR) für die Planung von Interviews mit Stakeholdern: https://www.ctc.ca.gov/docs/default-source/commission/agendas/2020-08/2020-08-4i-mc-conversation-guide-508.pdf?sfvrsn=4b652eb1_2

2. Bedarfsanalyse



Warum ist das wichtig?

- Eine sorgfältig durchgeführte Bedarfsanalyse stellt sicher, dass ein Microcredential tatsächliche Kompetenzlücken auf dem Arbeitsmarkt adressiert und den Anforderungen von Lernenden und Arbeitgebern entspricht. Sie bildet die fundierte Entscheidungsgrundlage für die Definition relevanter Lernergebnisse, Formate und Vermittlungsmethoden.



Wie kann es umgesetzt werden?

- **Mixed-Methods-Ansatz nutzen:** Kombinieren Sie Sekundärforschung (z. B. Arbeitsmarktberichte, ESCO, OECD- oder Cedefop-Datenbanken) mit Primärforschung (z. B. Umfragen, Interviews mit lokalen Arbeitgebern, Alumni und Lernenden).
- **Regionale und branchenspezifische Daten einbeziehen:** Gehen Sie über nationale Statistiken hinaus, indem Sie regionale Beschäftigungstrends und branchenspezifische Kompetenzprognosen berücksichtigen, um das Angebot gezielt anzupassen.
- **Verschiedene Stakeholder konsultieren:** Beziehen Sie Arbeitgeber, Beschäftigte, Lernende und Lehrende ein, um unterschiedliche Perspektiven auf aktuelle und sich abzeichnende Bedarfe zu erfassen.
- **Strukturierte Tools und Vorlagen anwenden:** Nutzen Sie standardisierte Vorlagen zur Bedarfsanalyse (z. B. MS Forms-Umfragen, Leitfaden von DigitalPromise), um Input systematisch zu erfassen und zu analysieren.



- **Nach Lernendengruppen segmentieren:** Identifizieren Sie unterschiedliche Bedarfe je nach Zielgruppe, z. B. Weiterqualifizierung (Upskilling) vs. Umschulung (Reskilling), EinsteigerInnen vs. Fortgeschrittene.
- **Ergebnisse auf Kompetenzen abbilden:** Übersetzen Sie die Daten in klare, messbare Kompetenzen, die sowohl die Sprache der Arbeitgeber als auch die von Qualifikationsrahmen widerspiegeln.
- **Regelmäßig überprüfen und aktualisieren:** Führen Sie die Analyse jährlich oder halbjährlich durch, um Marktveränderungen vorzugreifen und die Relevanz zu gewährleisten.
- **Quellen triangulieren:** Validieren Sie Ihre Ergebnisse, indem Sie Trends aus unterschiedlichen Datenquellen vergleichen (z. B. Arbeitgeberinterviews vs. Stellenanzeigen-Analysen vs. Alumni-Feedback).
- **Begründung dokumentieren:** Halten Sie klar fest, wie die Ergebnisse die Designentscheidungen beeinflusst haben – das unterstützt Transparenz, Förderanträge und Akkreditierungen.

Tools und Ressourcen

- **Fallstudie/Praxisbeispiel:** Lesen Sie, wie NTUTORR (Irland) mithilfe von Literaturrecherchen und MS Forms-Umfragen eine umfassende Bedarfsanalyse im Bereich des Irish Institutes of Technology durchgeführt hat; das Ergebnis führte zur Auswahl von sieben relevanten Themen für Microcredentials:
<https://www.transforminglearning.ie/resources-publications/unlocking-pathways-2/>
- **The role of engaging stakeholders and of quality assurance for delivering on the potential of micro-credentials.**
Bericht aus einer Peer Learning Activity 21-22 May 2025:
<https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/11c37d23-a32f-11f0-97c8-01aa75ed71a1/language-en>



3. Abstimmung mit Rahmenwerken



Warum ist das wichtig?

- Die Positionierung Ihres Microcredential auf einem anerkannten Niveau innerhalb formaler Rahmenwerke (z. B. EQR, NQR, Europass) ermöglicht Klarheit, Anerkennung und Vergleichbarkeit über Institutionen und Grenzen hinweg.



Wie kann es umgesetzt werden?

- **Lernergebnisse den Rahmenniveaus zuordnen:** Identifizieren Sie das relevante nationale oder internationale Qualifikationsrahmenwerk (z. B. EQF, NQF) und ordnen Sie die Lernergebnisse Ihres Microcredentials den passenden Niveau-Beschreibungen zu (z. B. anhand der Kriterien Komplexität, Autonomie, Wissen und Fertigkeiten).
- **Niveau-Beschreibungen als Gerüst nutzen:** Verwenden Sie die Sprache und Kriterien des Rahmenwerks (z. B. EQR-Niveau 5: „umfassendes, spezialisiertes Wissen“) zur Formulierung oder Präzisierung der Lernergebnisse, um Klarheit und Vergleichbarkeit zu gewährleisten.
- **Offizielle Klassifikationsinstrumente nutzen:** Konsultieren Sie veröffentlichte Leitlinien, Taxonomien (z. B. SCQF Level Descriptors) und branchenspezifische Referenzdokumente, um eine genaue Passung zu gewährleisten
- **Anerkennung und Übertragbarkeit sicherstellen:** Geben Sie möglichst den Arbeitsaufwand in ECTS-Punkten oder vergleichbaren Credit-Einheiten an, um die Übertragbarkeit und formale Anerkennung innerhalb umfassenderer Qualifikationssysteme zu ermöglichen.
- **Validierung durch externe Instanzen:** Beziehen Sie QS-ExpertInnen oder -Gremien ein, um zu prüfen, ob die definierten Lernergebnisse und Bewertungshorizonte korrekt auf das angestrebte Niveau abgestimmt sind.
- **Zuordnungsentscheidungen nachvollziehbar dokumentieren:** Halten Sie systematisch fest, wie Sie die Lernergebnisse und Bewertungsaufgaben den Niveaus der Rahmenwerke zugeordnet haben – dies erleichtert spätere Audits, Begutachtungen und Anerkennungen.
- **Abstimmung über alle Komponenten hinweg:** Achten Sie darauf, dass Lehraktivitäten, Lernergebnisse, Assessment-Formate und Workload-Erwartungen konsistent auf dasselbe Qualifikationsniveau abgestimmt sind.
- **Grenzüberschreitende Relevanz berücksichtigen:** Für internationale Lernende oder Institutionen kann es sinnvoll sein, das Microcredential



auf mehrere Rahmenwerke (z. B. den Europäische UND den Nationalen Qualifikationsrahmen) abzustimmen, um Anerkennung und Mobilität zu erleichtern.

Tools und Ressourcen

- **Fallstudie/Praxisbeispiel:** Lesen Sie, wie eine polnische Berufsbildungsinitiative informell erworbene Fähigkeiten den EQR-Niveaus zugeordnet und in nationale Berufsbildungsakkreditierungsprozesse eingebettet hat: <https://www.paradigmpress.org/rae/article/view/1624> (Vuković & Álvarez 2025)



Warum Rahmenwerke wichtig sind

Bei Rahmenwerken geht es nicht nur um Compliance – sie schaffen eine **gemeinsame Sprache**. Indem Sie Ihre Microcredentials an diese Strukturen anpassen, erleichtern Sie die Anerkennung und Stapelbarkeit der Qualifikation.

4. Assessment-Planung



Warum ist das wichtig?

- Eine effektive Assessment-Planung stellt sicher, dass Lernende fair, konsistent und in Übereinstimmung mit den Kompetenzen, die mit dem Microcredential entwickelt werden sollen, bewertet werden. Sie schafft Vertrauen, unterstützt das Lernen und liefert glaubwürdige Leistungsnachweise für Arbeitgeber und andere Stakeholder.



Wie kann es umgesetzt werden?

- **Mit den Lernergebnissen beginnen:** Identifizieren Sie 2–4 Kernkompetenzen, die die Lernenden nachweisen müssen. Planen Sie Bewertungsmethoden, die direkt auf diese Ergebnisse abgestimmt sind.
- **Authentische Aufgaben entwickeln:** Nutzen Sie praxisnahe, kompetenzorientierte Formate wie Portfolios, Simulationen oder Fallstudien, die die tatsächlichen Anforderungen am Arbeitsplatz oder in der Disziplin widerspiegeln.



- **Rückwärts planen:** Überlegen Sie zunächst, welche Ergebnisse oder Nachweise (Lernartefakte) die Lernenden am Ende zeigen sollen. Danach entwickeln Sie passende Bewertungsmaßstäbe (Rubriken) und gestalten Zwischenschritte und Übungsaufgaben (formative Assessments), die die Lernenden gezielt auf die abschließende Bewertung vorbereiten.
- **Transparente, kompetenzbasierte Bewertungsraster (Rubriken) nutzen:** Rubriken sollten Leistungsniveaus klar definieren, mit den Lernergebnissen übereinstimmen und für die jeweilige Unterrichtsform (z. B. online, persönlich, hybrid) geeignet sein.
- **Bewertungskriterien im Voraus veröffentlichen:** Stellen Sie den Lernenden vor Kursbeginn Rubriken, Bewertungsleitfäden und Aufgabenanweisungen zur Verfügung, damit die Erwartungen klar und transparent sind.
- **Formative und summative Assessments kombinieren:** Bieten Sie über den Kurs hinweg strukturierte, risikoarme Feedback-Möglichkeiten vor den abschließenden summativen Bewertung, um Vertrauen und Kompetenz der Lernenden zu stärken.
- **Zuverlässigkeit und Validität sicherstellen:** Schulen Sie die PrüferInnen und stimmen Sie die Bewertungsmaßstäbe ab (z. B. nach dem BloomBoard-Modell), damit die Bewertung fair, einheitlich und zuverlässig erfolgt.
- **Fairness und Barrierefreiheit integrieren:** Berücksichtigen Sie unterschiedliche Lernbedürfnisse, prüfen Sie die akademische Integrität und bieten Sie flexible Prüfungsformate (z. B. Video, schriftlich, mündlich, beobachtbare Leistung), um eine inklusive Bewertung zu gewährleisten.

Tools und Ressourcen

- **VDC-Leitfaden zur Entwicklung effektiver kompetenzbasierter Bewertungsinstrumente:** Leitfaden, entwickelt vom VET Development Centre, Victoria, Australien. Enthält Aufgabenbeschreibungen, Nachweisanforderungen, Entscheidungsregeln und Verwaltungsprotokolle: <https://online.fliphtml5.com/wwwpik/zfya/#p=1>

5. Dokumentation



Warum ist das wichtig?

- Eine umfassende und standardisierte Dokumentation gewährleistet Transparenz, Qualitätssicherung und Übertragbarkeit von Microcredentials. Sie ermöglicht es sowohl internen Teams als auch externen Stakeholdern – wie Lernenden, Akkreditierungsstellen oder



Arbeitgebern – den Umfang, die Struktur und die Qualität des Lernangebots klar zu verstehen.



Wie kann es umgesetzt werden?

- **Klare und prägnante Kursbeschreibungen erstellen:** Geben Sie Lernergebnisse, Arbeitsaufwand, Unterrichtsformat, Bewertungsformen und erforderliche Vorkenntnisse an. Verwenden Sie eine einheitliche Struktur, um Konsistenz über verschiedene Angebote hinweg zu gewährleisten.
- **QS-Checklisten während der Entwicklung nutzen:** Entwickeln oder übernehmen Sie eine Qualitätscheckliste (z. B. für die Abstimmung, Barrierefreiheit, inhaltliche Korrektheit), um KursentwicklerInnen durch den Entwurfs- und Überprüfungsprozess zu führen.
- **Lernmetadaten definieren:** Erfassen Sie wichtige Deskriptoren wie EQR/NQR-Niveau, ECTS-Punkte (falls zutreffend), Bewertungsart, Aussteller des Microcredentials und Durchführungsmodus, um die digitale Auffindbarkeit und Anerkennung zu unterstützen.
- **Interoperabilität sicherstellen:** Strukturieren Sie Metadaten gemäß Standards wie der Europass Digital Credentials Infrastructure (EDCI) oder der Credential Transparency Description Language (CTDL), damit sie mit verschiedenen Credentialing-Plattformen kompatibel sind.
- **Versionierung der Dokumentation:** Kennzeichnen Sie Entwürfe, Aktualisierungen und endgültige Versionen aller Kursmaterialien eindeutig, um Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten, insbesondere bei kollaborativen oder institutionenübergreifenden Projekten.
- **Wichtige Dokumente offen zugänglich machen:** Stellen Sie ausgewählte Informationen – wie Kursbeschreibungen und Lernergebnisse – den Lernenden und externen Stakeholdern über Ihre Website oder Ihr Credential-Repository bereit.
- **Vorlagen und gemeinsame Repositorien nutzen:** Verwenden Sie institutionelle oder sektorspezifische Vorlagen (z. B. aus nationalen Microcredential-Pilotprojekten), um die Entwicklung und Überprüfung zu erleichtern, insbesondere bei team- oder institutionenübergreifender Zusammenarbeit.
- **Entscheidungsprozesse dokumentieren:** Halten Sie intern fest, warum bestimmte pädagogische Entscheidungen zu Lehr- und Assessmentformaten getroffen wurden. Dies unterstützt Audits, Überprüfungen und künftige Verbesserungen.
- **Für Stapelbarkeit und Anerkennung vorbereiten:** Machen Sie deutlich, wie das Microcredential in größere Lernprogramme oder



Qualifikationen (z.B. Studiengänge) eingebunden werden kann und welche Credits oder Anrechnungen sie dafür bietet.

Tools und Ressourcen

- Leitfaden für Organisationen zur Erstellung von Open Badges in der Erwachsenenbildung: https://www.open-badges.eu/sites/default/files/attachements/open_badges_-_guide_for_organisations_en.pdf

Beispiele für Checklisten zur Qualität von Microcredentials

- **Europäische Stiftung für Berufsbildung (ETF):** <https://openspace.etf.europa.eu/content/micro-credential-design-checklist>
- **Teachonline.Ca: Die 10-Fragen-Checkliste für Microcredentials:** <https://teachonline.ca/tools-trends/10-question-micro-credential-checklist>
- **eCampusOntario: Checkliste zur Qualität von Microcredentials:** Die detaillierte Liste umfasst Dokumentationsstandards, Vollständigkeit der Metadaten, Qualitätssicherungsprozesse und Umsetzungskontrollen: <https://ecampusontario.pressbooks.pub/microcredentialtoolkit/chapter/micro-credential-quality-checklist/>

Umsetzungsphase

In der Umsetzungsphase liegt der Fokus darauf, das Microcredential wirksam umzusetzen und den Lernprozess erfolgreich zu gestalten. Dazu gehört, dass die Lehrenden gut qualifiziert und vorbereitet sind, der Unterricht konsistent und ansprechend gestaltet wird und umfassende Unterstützung für die Lernenden bereitsteht. Monitoring-Tools spielen eine wichtige Rolle, um den Lernfortschritt zu verfolgen und Probleme in Echtzeit zu erkennen, sodass Anbieter ein hohes Niveau in der Kursdurchführung und Zufriedenheit der Lernenden gewährleisten können.

6. Qualifikationen der Lehrenden



Warum ist das wichtig?

- Die Qualität der Lehrkräfte wirkt sich direkt auf den Erfolg der Lernenden, ihr Engagement und die Glaubwürdigkeit einer Microcredential aus. Lehrende müssen nicht nur Fachwissen besitzen, sondern auch über pädagogische und digitale Kompetenzen verfügen, um flexible, lernendenzentrierte Lernumgebungen erfolgreich zu gestalten.





Wie kann es umgesetzt werden?

- **Mindestqualifikationen festlegen:** Definieren Sie klar, welche akademischen, beruflichen oder pädagogischen Nachweise erforderlich sind – z. B. relevanter Abschluss, Berufszertifikate oder Praxiserfahrung.
- **Fachkompetenz und Lehrkompetenz kombinieren:** Stellen Sie sicher, dass die Lehrkräfte über ausgeprägte Kommunikations-, Feedback- und Bewertungsfähigkeiten verfügen, insbesondere für kompetenzbasierte und Online-Formate.
- **Pädagogische Weiterbildung anbieten:** Bieten Sie Einführungs- und Weiterbildungsmaßnahmen in den Bereichen Unterrichtsgestaltung, Online-Moderation, Bewertungskompetenz und Strategien zur Unterstützung der Lernenden an.
- **Lehrkompetenz zertifizieren:** Nutzen Sie **strukturierte Zertifizierungen** (z. B. nationale Lehrqualifikationen, BloomBoard, DigiCompEdu), um die Einsatzbereitschaft zu überprüfen und Konsistenz der Kompetenzen zu gewährleisten.
- **Microcredential-spezifische Einführung:** Schulen Sie Lehrkräfte in Bezug auf die besonderen Erwartungen, Ergebnisse und Strukturen von Microcredentials – insbesondere im Hinblick auf kompaktes, ergebnisorientiertes Lernen.
- **Peer-Learning und Reflexion fördern:** Unterstützen Sie die Einrichtung von Praxisgemeinschaften oder DozentInnenforen, um den Austausch über Erfahrungen, Herausforderungen und Innovationen bei der Vermittlung von Microcredentials zu ermöglichen.
- **Lehrende evaluieren:** Sammeln Sie Feedback von Lernenden und führen Sie regelmäßige Unterrichtsbeobachtungen durch, um eine kontinuierliche Verbesserung zu unterstützen und Entwicklungsbedarf zu ermitteln.
- **Digitale Kompetenzen stärken:** Stellen Sie sicher, dass die Lehrkräfte sicher im Umgang mit der digitalen Infrastruktur der Einrichtung sind (verwendetes LMS, Videoconferencing Tools, Assessment-Plattformen, Learning Analytics-Tools etc.)
- **Team- oder Co-Teaching fördern:** Wo möglich, lassen Sie FachexpertInnen und erfahrene Lehrende bzw. Instructional DesignerInnen gemeinsam unterrichten, um einen hochwertigen, praxisnahen und motivierenden Unterricht sicherzustellen.

Tools und Ressourcen



- **Academic Leader: 12 Tipps zur Verbesserung Ihres Fakultätsentwicklungsplans:** <https://www.downstate.edu/education-training/fellowship-residency-programs/otolaryngology/documents/faculty-development/12-tips-for-improving-your-faculty-development-plan.pdf>
- **FacultyFocus: Checkliste für effektive Fakultätsentwicklungsprogramme:**
<https://www.facultyfocus.com/articles/faculty-development/a-checklist-for-effective-faculty-development-programs/>

7. Konsistente Umsetzung



Warum dies wichtig ist

- Eine einheitliche Kursdurchführung stellt sicher, dass alle Lernenden – unabhängig von Lehrperson, Kohorte oder Kursformat – eine hochwertige und faire Lernerfahrung erhalten. Sie schützt die Glaubwürdigkeit des Microcredentials und ermöglicht faire Bewertungen, aussagekräftiges Feedback und fördert das Vertrauen der Lernenden.



Wie kann es umgesetzt werden?

- **Lehrmaterialien standardisieren:** Stellen Sie strukturierte Leitfäden, Präsentationen und Moderationshinweise bereit, damit alle Lehrenden die Inhalte einheitlich vermitteln.
- **Durchführungsstandards definieren:** Legen Sie klare Vorgaben für Kursablauf, Timing, Feedback und den Einsatz digitaler Werkzeuge fest, um eine gleichbleibende Lernerfahrung zu gewährleisten.
- **Inhalte an Lernergebnissen ausrichten:** Stellen Sie sicher, dass die vermittelten Inhalte und Aktivitäten direkt die angestrebten Lernergebnisse und Bewertungsanforderungen unterstützen.
- **Lehrende schulen:** Führen Sie Einführungs- und Auffrischungssitzungen durch, um Erwartungen und bewährte Verfahren zu vermitteln, insbesondere für Online- oder Hybridformate.
- **Zentrale digitale Infrastruktur nutzen:** Hosten Sie alle Materialien, Diskussionsforen und Assessments in einem zentralen Lernmanagementsystem (LMS), um Variation zu reduzieren und den Zugriff zu erleichtern.



- **Qualitätskontrollen einbauen:** Lassen Sie Instructional Designer oder Peer Reviewer ausgewählte Sitzungen beobachten oder digitale Kursmaterialien regelmäßig prüfen.
- **Feedback der Lernenden einholen:** Nutzen Sie Zwischenerhebungen, um Unstimmigkeiten in der Durchführung frühzeitig zu erkennen und zu beheben.
- **Handbuch zur Kursdurchführung führen:** Entwickeln Sie ein praxisnahes Dokument für Lehrende mit Zeitplänen, Tipps zur Durchführung, Plattformanleitungen, Problemlösungen und klaren Ansprechpartnern bei auftretenden Problemen.

8. Unterstützung der Lernenden



Warum ist das wichtig?

- Eine umfassende Lernendenbetreuung ist entscheidend, damit Teilnehmende mit unterschiedlichen Hintergründen ein Microcredential erfolgreich absolvieren können. Sie fördert Chancengleichheit, Motivation, Abschlussquoten und Zufriedenheit – besonders in flexiblen oder digitalen Lernformaten, in denen Lernende auf technische, fachliche oder motivationale Herausforderungen stoßen können.



Wie kann es umgesetzt werden?

- **Einführung zu Beginn anbieten:** Startmodule, Begrüßungsveranstaltungen oder Nutzeranleitungen helfen Lernenden, sich auf der Plattform zurechtzufinden, Erwartungen zu verstehen und wichtige Ressourcen zu nutzen.
- **Akademischer Unterstützung sicherstellen:** Bieten Sie Nachhilfe, Peer-Mentoring, Hilfe beim Verfassen von Texten oder fachspezifische Beratung an – insbesondere für Lernende, die mit Selbstlern- oder Online-Formaten nicht vertraut sind.
- **Schnelle technische Hilfe bereitstellen:** Richten Sie ein leicht erreichbares Helpdesk oder ein Support-Portal ein, um Probleme mit der Plattform, Login-Probleme oder Fragen zu digitalen Tools schnell zu lösen.
- **Zentrales Lernenden-Portal nutzen:** Stellen Sie alle wichtigen Informationen, FAQs, Kontaktmöglichkeiten und Unterstützungsangebote an einem zentralen Ort im LMS bereit.



- **Regelmäßige Check-ins einbauen:** Planen Sie regelmäßige Kommunikationsaktivitäten (E-Mails, Nachrichten, Sprechstunden) ein, um die Motivation der Lernenden zu fördern und Probleme frühzeitig zu erkennen.
- **Barrierefreiheit und Inklusion fördern:** Stellen Sie sicher, dass alle Lernmaterialien und -systeme den Barrierefreiheitsstandards (z. B. WCAG 2.1) entsprechen, und bieten Sie Anpassungen für Lernende mit Behinderungen oder anderen Bedürfnissen an.
- **Kontaktperson:** Jede/r Lernende sollte eine feste Ansprechperson (Tutorin, Coach, Beraterin) für fachliche oder persönliche Unterstützung haben.
- **Karriere- und Weiterbildungsberatung anbieten:** Optionale Sessions oder Verlinkungen zu Career Services helfen Lernenden, das Microcredential in größere Lern- und Karrierewege einzuordnen.
- **Feedback zur Unterstützung einholen:** Kurze Umfragen oder Polls zeigen, ob die Lernenden sich gut betreut fühlen, und liefern Hinweise für zeitnahe Verbesserungen.

Tools und Ressourcen

- Digital Promise: **Wie man Lernende dabei unterstützt, erfolgreich Microcredentials zu erwerben.** Blog mit Tipps und Vorschlägen.
<https://digitalpromise.org/2023/10/25/how-to-support-learners-to-be-successful-in-earning-micro-credentials/>

9 Monitoringtools



Warum ist das wichtig?

- Monitoring-Tools geben Echtzeit-Einblicke in Lernfortschritt, Engagement und Leistungen der Lernenden. Sie ermöglichen frühzeitiges Eingreifen, helfen bei der kontinuierlichen Verbesserung des Kursdesigns und liefern Nachweise für Qualitätssicherung und Rechenschaft – was besonders bei flexiblen, digital orientierten Formaten wichtig ist.



Wie kann es umgesetzt werden?

- **Lernfortschritt kontinuierlich verfolgen:** Nutzen Sie LMS-Analysen, Fortschritts-Dashboards oder individuelle Tracking-Tabellen, um Teilnahme, Abgaben und Abschlussraten zu überwachen.



- **Aktivitätsverlauf sichtbar machen:** Heatmaps, Login-Frequenz oder Zeitaufwand pro Aufgabe helfen, Lernende zu erkennen, die gefährdet sind, den Anschluss zu verlieren.
- **Frühwarnsysteme einrichten:** Automatisieren Sie Warnmeldungen (z. B. bei niedrigen Quiz-Ergebnissen oder Inaktivität), um rechtzeitig Unterstützung durch Lehrkräfte oder TutorInnen auszulösen.
- **Formative Checkpoints als Monitoring nutzen:** Kurze Quizze, Reflexionsfragen oder Umfragen während des Kurses messen nicht nur Lernfortschritt, sondern auch Verständnis und Motivation.
- **Daten aus mehreren Quellen integrieren:** Kombinieren Sie Plattformnutzung, Assessment-Ergebnisse und Feedback der Lernenden, um einen ganzheitlichen Überblick über die Leistung und Zufriedenheit der Lernenden zu erhalten
- **Dashboards für Lehrende bereitstellen:** Echtzeit-Analytics-Tools geben Lehrenden die Möglichkeit, schnell auf Lernbedarfe und Aktivitäten-Trends zu reagieren.
- **Privatsphäre und Datenschutz beachten:** Achten Sie auf DSGVO-Konformität oder nationale Datenschutzbestimmungen; informieren Sie Lernende transparent, welche Daten erhoben werden und warum.
- **Gruppebezogene Trends analysieren:** Aggregierte Daten helfen, Kursinhalte, Tempo oder Struktur für zukünftige Kohorten zu verbessern – über die individuellen Interventionen hinaus.
- **Selbstmonitoring der Lernenden fördern:** eigen Sie Fortschrittsbalken oder Dashboards, damit Lernende ihre eigenen Meilensteine und Leistungen im Blick behalten.
- **Qualitatives Feedback einbeziehen:** Kombinieren Sie Daten mit individuellen Einschätzungen – z. B. kurze Check-in-Nachrichten, optionale Einzelgespräche oder offene Diskussionsforen –, um die Erfahrungen der Lernenden besser zu verstehen.

Tools und Ressourcen

- **OpenLAIR – Open Learning Analysis Indicator Repository:** das Kursdesignerinnen, Lehrkräften, Studierenden und Bildungsforscherinnen dabei hilft, fundierte Entscheidungen bei der Auswahl von Lernaktivitäten und Indikatoren für ihr Kursdesign oder Lernanalyse-Dashboard zu treffen:
<https://www.dipf.de/en/infrastructures/online-services/openlair-open-learning-analysis-indicator-repository>



- **Fallstudie:** Johnston, L. et al. (2024). „*Uncovering Student Engagement Patterns in Moodle with Interpretable Machine Learning*“: Am University College London wurden wöchentliche Moodle-Log-Daten genutzt, um gefährdete Lernende frühzeitig zu erkennen. Die Ergebnisse halfen Lehrenden, proaktive Unterstützung anzubieten: <https://arxiv.org/abs/2412.11826>

Überprüfungsphase

Die Überprüfungsphase sorgt für die kontinuierliche Verbesserung eines Microcredential, indem Leistung und Wirkung systematisch bewertet werden. Dazu gehört die strukturierte Sammlung von Feedback der Lernenden, die Einbindung externer Gutachtender und die Analyse von Leistungskennzahlen wie Abschlussquoten oder Berufserfolgen. Auf Basis dieser Erkenntnisse können gezielte Verbesserungsmaßnahmen entwickelt werden, die das Microcredential im Laufe der Zeit wirksamer und nachhaltiger machen.

10. Feedbackerhebung



Warum ist das wichtig?

- Systematisches Feedback hilft Anbietern zu verstehen, wie Lernende eine Microcredential erleben – was gut funktioniert, was nicht und warum. Dies ist für die kontinuierliche Verbesserung, die Zufriedenheit der Lernenden und die Rechenschaftspflicht gegenüber Stakeholdern wie Geldgebern, Arbeitgebern und Akkreditierungsstellen von entscheidender Bedeutung.



Wie kann es umgesetzt werden?

- **Feedback an mehreren Zeitpunkten sammeln:** Verwenden Sie eine Kombination aus Umfragen während und am Ende des Kurses, um sowohl formatives als auch summatives Feedback zu erfassen.
- **Methodenvielfalt nutzen:** Kombinieren Sie quantitative Umfragen mit qualitativen Methoden wie Fokusgruppen, offenen Fragen, Tagebüchern der Lernenden oder informellen Check-ins, um tiefere Einblicke zu gewinnen.
- **Fragen an Qualitätsbereiche anpassen:** Fragen Sie nicht nur nach der Zufriedenheit, sondern auch nach der Klarheit der Inhalte, der Arbeitsbelastung, dem Tempo, der Qualität der Unterstützung, der Relevanz der Aufgaben und der digitalen Erfahrung.



- **Standardisierte und validierte Instrumente einsetzen:** Übernehmen oder passen Sie bestehende Feedback-Tools (z. B. SEEQ, Kirkpatrick-basierte Modelle oder institutionelle Qualitätsformulare) an, um Vergleichbarkeit und Zuverlässigkeit zu gewährleisten.
- **Anonymität und niedrigen Aufwand sicherstellen:** Feedback kurz, klar und mobilfreundlich gestalten und anonyme Antworten ermöglichen, um ehrliche Rückmeldungen zu fördern.
- **Bedeutung des Feedbacks kommunizieren:** Lassen Sie die Lernenden wissen, wie ihre Rückmeldungen verwendet werden, und zeigen Sie ihnen, wenn möglich, was sich dadurch geändert hat („Sie haben gesagt – wir haben getan“).
- **Feedback von Lehrenden und KollegInnen/Peers einbeziehen:** Schaffen Sie Raum für Reflexionen von Lehrkräften und Beobachtungen von Peers als Teil des Feedback-Kreislaufs – nicht nur für Lernendenstimmen.
- **Feedback in QS-Zyklen integrieren:** Machen Sie die Feedback-Analyse zu einem festen Bestandteil interner Überprüfungen und Verbesserungsplanungen. Teilen Sie Erkenntnisse mit Planungsteams und Stakeholdern.
- **Zeigen, dass Feedback wirkt:** Veröffentlichen Sie kurze Zusammenfassungen der wichtigsten Ergebnisse und geplanten Maßnahmen, damit die Lernenden und Stakeholder sehen, dass ihr Feedback Wirkung zeigt.
- **Feedbackqualität überprüfen:** Überwachen Sie die Rücklaufquoten und die Datenqualität, um künftige Instrumente zu verbessern und blinde Flecken zu erkennen.

Tools und Ressourcen

- **Explorance: Beispiele für Kursbewertungen:** Vorlagen und Beispielfragen: <https://www.explorance.com/blog/course-evaluation-examples-templates-questions>
- **Fallstudie:** Beschreibt, wie die **Open University UK** narrative Interviews mit Lernenden in Microcredentialkursen durchgeführt hat <https://jime.open.ac.uk/articles/10.5334/jime.804>



11. Externe Evaluation



Warum ist das wichtig?

- Eine externe Begutachtung bringt Objektivität, Glaubwürdigkeit und Vergleichbarkeit in die Qualitätssicherung. Unabhängige ExpertInnen oder Qualitätssicherungsstellen können Stärken bestätigen, Schwachstellen aufzeigen und sicherstellen, dass Microcredentials anerkannten Standards entsprechen. Das ist besonders wichtig für Anrechenbarkeit, Anerkennung und das Vertrauen von Arbeitgebern und anderen Bildungseinrichtungen.



Wie kann es umgesetzt werden?

- **Geeignete externe PrüferInnen auswählen:** Beziehen Sie Kollegen aus anderen Institutionen, QS-Fachleute, Branchenexperten oder Akkreditierungsstellen mit einschlägiger Fachkenntnis in Pädagogik, digitalem Lernen oder dem jeweiligen Fachgebiet ein.
- **Ziel und Umfang klar festlegen:** Definieren Sie, ob sich die Begutachtung auf Inhalte, Prüfungsformate, Durchführung, Lernergebnisse oder die gesamten QS-Prozesse konzentriert.
- **Strukturierte Bewertungskriterien nutzen:** Arbeiten Sie mit klaren Bewertungsrastern, die an interne QS-Systeme oder nationale und internationale Standards (z. B. ESG, SCQF, MicroHE) angelehnt sind.
- **Vollständige Unterlagen bereitstellen:** Stellen Sie alle relevanten Materialien (Kursbeschreibungen, Rubriken, Feedback-Daten, Metadaten, Lernartefakte, Qualifikationsnachweise der Lehrkräfte) zur Verfügung, um eine fundierte Beurteilung zu ermöglichen.
- **Dokumentenprüfung mit Praxisbeobachtung verbinden:** Ergänzen Sie die Überprüfung der Unterlagen durch Hospitationen, Einblicke in Lernplattformen oder Gespräche mit Lehrenden und Teilnehmenden.
- **Regelmäßige Begutachtungen einplanen:** Führen Sie externe Überprüfungen in regelmäßigen Abständen durch, z. B. alle zwei Jahre oder nach größeren Kursüberarbeitungen, um eine kontinuierliche Anpassung an die aktuellen Erwartungen sicherzustellen.
- **Verschiedene Perspektiven einbeziehen:** Binden Sie wenn möglich sowohl akademische wie praxisnahe Gutachtende ein, um sowohl didaktische Qualität als auch Arbeitsmarktrelevanz abzudecken.
- **Klare Rückmeldewege schaffen:** Stellen Sie sicher, dass die Gutachtenden sowohl strukturierte Bewertungen als auch offene Kommentare abgeben können und dass die Ergebnisse verständlich aufbereitet werden.



- **Ergebnisse transparent nutzen:** Setzen Sie Empfehlungen gezielt um und dokumentieren Sie nachvollziehbar, welche Verbesserungen daraus entstanden sind.
- **Mit anderen Anbietern vergleichen:** Nutzen Sie die Ergebnisse, um Ihre Microcredentials mit ähnlichen Angeboten zu vergleichen und Prozesse sowie Inhalte weiterzuentwickeln.

12. Leistungskennzahlen



Warum ist das wichtig?

- Leistungskennzahlen liefern messbare Hinweise darauf, wie wirksam ein Microcredential ist. Sie unterstützen die Qualitätsverbesserung, sorgen für Transparenz und Rechenschaft und helfen Anbietern, fundierte Entscheidungen zu treffen. Gleichzeitig machen sie den Nutzen für Lernende, Arbeitgeber und Fördergeber sichtbar und stärken das Vertrauen in das Angebot.



Wie kann es umgesetzt werden?

- **Zentrale Kennzahlen frühzeitig festlegen:** Bestimmen Sie, welche Aspekte besonders wichtig sind – zum Beispiel Anmeldezahlen, Abschlussquoten, Prüfungsergebnisse, Zufriedenheit der Teilnehmenden oder berufliche Ergebnisse – und erfassen Sie diese systematisch.
- **Daten nach Lernendengruppen aufschlüsseln:** Analysieren Sie Ergebnisse nach Merkmalen wie Alter, Vorbildung, Geschlecht oder Erwerbsstatus, um mögliche Ungleichheiten zu erkennen und gezielte Unterstützungsangebote zu entwickeln.
- **Kurz- und langfristige Wirkungen berücksichtigen:** Erfassen Sie sowohl unmittelbare Ergebnisse (z. B. Kursabschluss, Bestehensquoten) als auch längerfristige Effekte (z. B. Jobwechsel, Weiterqualifizierung, Aufbau weiterer Microcredentials)
- **Zahlen mit Erfahrungen verbinden:** Ergänzen Sie statistische Daten durch qualitative Rückmeldungen, Fallbeispiele oder Interviews, um besser zu verstehen, warum bestimmte Ergebnisse zustande kommen.
- **Vergleichen nutzen:** Setzen Sie die Ergebnisse in Beziehung zu früheren Kursdurchläufen, anderen Programmen oder externen Referenzwerten, um Entwicklungen einzuordnen.



- **Datenerhebung vereinfachen:** Nutzen Sie wo möglich automatisierte Auswertungen aus Lernplattformen, digitalen Zertifikatssystemen oder Online-Umfragen, um Zeit zu sparen und Fehler zu vermeiden.
- **Ergebnisse anschaulich darstellen:** Arbeiten Sie mit übersichtlichen Dashboards, Grafiken oder Kurzberichten, damit Kennzahlen leicht verständlich und gut kommunizierbar sind.
- **Kennzahlen mit Lernergebnissen verknüpfen:** Achten Sie darauf, dass die Messgrößen nicht nur Verwaltung abbilden, sondern zentrale Bildungsziele widerspiegeln – etwa Kompetenzentwicklung oder Praxisanwendung.
- **Für Verbesserungen nutzen:** Integrieren Sie die Ergebnisse in Überprüfungs- und Planungsprozesse, setzen Sie Entwicklungsziele fest und verfolgen Sie die Fortschritt im Laufe der Zeit.
- **Transparent berichten:** Teilen Sie wichtige Kennzahlen transparent mit Lernenden, Partnern und Förderstellen, um Vertrauen aufzubauen und den Mehrwert sichtbar zu machen.

Tools und Ressourcen

- **QLIK KPI Planning Guide:** Bietet Beispiele, Vorlagen und praktische Ratschläge zur Auswahl geeigneter Kennzahlen.
<https://www.qlik.com/us/kpi>
- **Blog „Micro-credentials in Higher Education – The Impact on Student Outcomes and Success“:** Tipps zur Messung der Wirkung von Microcredentials . <https://darlohighereducation.com/micro-credentials-and-student-success-in-higher-education/>
- **LX Studio Blog: Is it Working? How to Measure the Impact of Micro-Credentials in Your Organization.** Praxisnahe Ansätze zur Wirkungsmessung: <https://blog.lxstudio.com/measuring-effectiveness-of-micro-credentials>

13. Verbesserungsplanung



Warum ist das wichtig?

- Verbesserungsplanung sorgt dafür, dass Erkenntnisse aus Feedback, Leistungsdaten und externen Begutachtungen nicht nur gesammelt, sondern in konkrete Verbesserungen umgesetzt werden. Sie schließt den Qualitätskreislauf, stärkt die Verantwortung aller Beteiligten und fördert eine Kultur der kontinuierlichen Weiterentwicklung. So verbessern sich Lernergebnisse und die Glaubwürdigkeit der Einrichtung nachhaltig.





Wie kann es umgesetzt werden?

- **Verbesserungsplanung fest verankern:** Machen Sie sie zu einem festen Bestandteil Ihres QS-Zyklus – nicht als spontane Reaktion, sondern als regelmäßigen Schritt nach jeder Durchführung oder Überprüfung eines Microcredentials.
- **Mit einem strukturierten Maßnahmenplan arbeiten:** Halten Sie Ergebnisse, geplante Änderungen, Zuständigkeiten, Zeitpläne und Erfolgskriterien übersichtlich fest (z. B. in einem Verbesserungsprotokoll oder QS-Tracker).
- **Maßnahmen priorisieren:** Ordnen Sie Verbesserungsmaßnahmen nach Wirkung und Umsetzbarkeit – etwa in kurz-, mittel- und langfristige Schritte – je nach Ressourcen und Nutzen für die Lernenden.
- **Relevante Stakeholder einbeziehen:** Binden Sie Lehrende, Planungspersonal, Support-Teams sowie wenn möglich Lernende und externe Partner in die Entwicklung von Lösungen ein.
- **Auf Daten stützen:** Achten Sie darauf, dass geplante Maßnahmen klar auf konkreten Erkenntnissen beruhen, z. B. aus Feedback, Prüfungsergebnissen oder Gutachten – nicht auf Vermutungen.
- **Fortschritte regelmäßig prüfen:** Besprechen Sie in kurzen Teamrunden, was bereits umgesetzt wurde und was noch offen ist. Nutzen Sie gegebenenfalls Projektmanagement-Tools. So bleibt klar, wer wofür zuständig ist und wo es Unterstützung braucht.
- **Frühere Zyklen dokumentieren:** Halten Sie fest, was geändert wurde, warum und mit welchem Ergebnis. So entsteht institutionelles Wissen und wiederkehrende Probleme werden vermieden.
- **Änderungen transparent kommunizieren:** Zeigen Sie Lernenden und Partnern, wie Rückmeldungen zu Verbesserungen geführt haben – das stärkt Vertrauen und Beteiligung.
- **Wirkung überprüfen:** Prüfen Sie nach der Umsetzung, ob die gewünschten Effekte erreicht wurden (z. B. höhere Abschlussquoten, bessere Zufriedenheit, weniger technische Probleme).
- **Experimentieren ermöglichen:** Ermutigen Sie Ihre Teams, neue Ansätze zu testen, Pilotprojekte umzusetzen und systematisch aus Erfolgen wie auch aus Fehlern zu lernen.



Tools und Ressourcen

- **Digital Learning Edge: Continuous Improvement in Curriculum – Enhancing Online Learning Effectiveness.** Blog mit Anleitungen und Fallbeispielen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung von Lernangeboten. <https://digitallearningedge.com/continuous-improvement-in-curriculum/>



Zur Reflexion

Nachdem Sie nun alle QS-Maßnahmen kennengelernt haben, denken Sie an die Praxis in Ihrer eigenen Institution: Gibt es Bereiche, in denen Qualität eher informell, uneinheitlich oder gar nicht systematisch gesichert wird? Was würden Sie gern verbessern oder weiterentwickeln?

7. Herausforderungen und wie man sie meistert

Wie Sie im vorigen Kapitel gesehen haben, gibt es viele Qualitätssicherungsmaßnahmen, die über den gesamten Lebenszyklus einer Microcredential hinweg zu berücksichtigen sind. **Lassen Sie sich jedoch nicht von der Vielfalt überwältigen:** Nicht jede Maßnahme ist in jedem Kontext gleichermaßen relevant. Das Ziel besteht nicht darin, alle Punkte abzuhaken, sondern **sich auf das zu konzentrieren, was** für Ihre Lernenden, Ihre Einrichtung und Ihre Partner **den größten Mehrwert schafft**.

Die Umsetzung von Qualitätssicherung in Microcredentials bringt klare Vorteile mit sich – aber auch praktische Herausforderungen. Diese resultieren oft aus begrenzten Ressourcen, dem schnellen Entwicklungsrhythmus und der dynamischen Natur des Microcredential-Ökosystems.

Hier sind einige häufige Herausforderungen und bewährte Strategien, um ihnen zu begegnen:



Herausforderung	Wie man sie angeht
Begrenzte Ressourcen	Priorisieren Sie QS-Maßnahmen mit hoher Wirkung. Beginnen Sie klein und bauen Sie nach und nach aus. Nutzen Sie Vorlagen und gemeinsame Tools.
Schnelle Entwicklung	Wenden Sie agile QS-Methoden an, z.B. Design-Sprints, Minimum Viable Products (MVPs) und kurze Feedback-Schleifen.
Fehlende Standards in Ihrem Bereich	Orientieren Sie sich an bestehenden Rahmenwerken (z. B. EQR, ESG, NQR). Dokumentieren Sie Entscheidungen klar für Transparenz.
Unsicherheit bei der Bewertung einzelner QS-Tools	Tauschen Sie sich mit KollegInnen aus, treten Sie Praxisnetzwerken bei und prüfen Sie Fallstudien oder Pilotprojekte ähnlicher Einrichtungen.
Fehlende institutionelle Qualitätssicherungskultur	Schaffen Sie Schritt für Schritt Bewusstsein durch Workshops, Pilotprojekte und das Feiern kleiner Erfolge.
Geringes Engagement der Lernenden bei der Qualitätssicherung	Binden Sie Lernende früh und sinnvoll ein, z. B. durch Co-Design-Sitzungen, offene Feedback-Kanäle oder Peer-Reviews.
Isolierte Entwicklungsteams	Fördern Sie funktionsübergreifende Zusammenarbeit: Bringen Sie QS-Expert:innen, Lehrende und technische/support Teams regelmäßig zusammen.
Überlastung oder Fragmentierung digitaler Tools	Wählen Sie interoperable Tools, die zu Ihrem LMS und QS-Rahmen passen. Starten Sie, wenn möglich, mit einer integrierten Plattform.
Diskrepanz zwischen schnellen Pilotprojekten und langsamen QS-Zyklen	Integrieren Sie leichte QS-Checkpoints (z. B. kurze Retrospektiven, Mikro-Feedback) in schnelle Entwicklungsabläufe.



Nicht jede Herausforderung lässt sich sofort lösen – aber sie klar zu benennen, ist der erste Schritt, um sie strategisch anzugehen.



TIPP: Einstieg: Kleine Schritte, großer Effekt

Wenn Sie gerade erst mit QS für Microcredentials beginnen, können diese Ansatzpunkte helfen:

- **Starten Sie mit einer Phase** – z. B. konzentrieren Sie sich zunächst auf die *Design-Phase* (Lernziele, Stakeholder-Beteiligung).
- **Wählen Sie eine einzelne Maßnahme aus** – z. B. *die Qualität der Bewertung* oder *das Feedback der Lernenden* – und etablieren Sie eine einfache, wiederholbare Routine.
- **Nutzen Sie vorhandene Tools** – erfinden Sie das Rad nicht neu. Vorlagen, Checklisten und bestehende Rahmenwerke sparen Zeit und Aufwand.
- **Arbeiten Sie mit einem Partner** und entwickeln Sie ein Microcredential gemeinsam, um Qualität von Anfang an sicherzustellen.
- Sie müssen nicht alles auf einmal machen – aber wenn Sie eine Sache gut umsetzen, legen Sie damit schon eine solide Grundlage.



8. Fazit und Schlüsselbotschaften

Bei der Qualitätssicherung für Microcredentials geht es nicht nur darum, Standards zu erfüllen. Es geht darum, sinnvolle, überprüfbare und anerkannte Lernerfahrungen zu vermitteln. Durch den Einsatz gezielter Methoden und etablierter Rahmenwerke können Lehrende und Bildungsanbieter Microcredentials schaffen, die flexibel und zugleich vertrauenswürdig sind.

Schlüsselbotschaften:

- **Der Lebenszyklus von Microcredentials gibt Struktur:** QS sollte in allen drei zentralen Phasen verankert sein – Design, Umsetzung und Überprüfung. Jede Phase hat eigene Schwerpunkte, baut aber auf den vorherigen auf.
- **Rahmenwerke und Metadaten erhöhen Sichtbarkeit.** Richten Sie Microcredentials möglichst an nationalen oder europäischen Qualifikationsrahmen (z. B. EQR) aus und nutzen Sie klare Metadaten, um Transparenz und Anerkennung zu verbessern.
- **Kontinuierliches Feedback und Stakeholder-Einbindung** sind entscheidend: Die Mitgestaltung durch Arbeitgeber, Lernende und Lehrende stärkt die Qualität und die Akzeptanz des Microcredentials.
- **Qualitätssicherung muss nicht schwerfällig oder bürokratisch sein.** Entscheidend ist, Qualitätsdenken früh einzubinden, konsequent anzuwenden und an den Kontext, die Größe und Komplexität des Microcredentials anzupassen.
- **Agilität und Reflexion sind ebenso wichtig wie Struktur.** QS ist mehr als eine Checkliste – sie schafft eine Kultur der Reflexion, des Lernens und der kontinuierlichen Anpassung in allen Phasen eines Microcredentials.
- **Tools und Zusammenarbeit erleichtern den Fortschritt.** Erfinden Sie das Rad nicht neu. Nutzen Sie Vorlagen, Peer-Netzwerke und bewährte Praktiken, um Ihren QS-Ansatz Schritt für Schritt zu entwickeln.

10. Abschließende Reflexion



Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um über folgende Fragen nachzudenken:

- Welche QS-Tools aus diesem Modul wären für Ihren Kontext am nützlichsten?
- Wie können Sie kontinuierliche Verbesserung in die Durchführung Ihrer Microcredentials integrieren?
- Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Umsetzung dieser Methoden und wie könnten Sie ihnen begegnen?



